

Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig.

# Ein ganzes Buch voll Gotteslästerungen.

Votive und Weihegaben des katholischen Volks in Süddeutschland. Ein Beitrag zur Volkskunde von Richard Andree. Mit vielen Abbildungen. (Braunschweig Friedr. Vieweg & Sohn).

Z



Unter obiger Überschrift ist aus der Feder von **Peter Rosegger** im 5. Heft des 29. Jahrganges der von ihm herausgegebenen Monatsschrift „Heimgarten“ die nachstehende Kritik erschienen:

„Da kommt ein Gelehrter und hebt all das Unglaubliche vor das Auge der Öffentlichkeit und sagt nicht, er erzähle von alten Heiden, sondern sagt, das, was er beschreibt, komme im katholischen Volke unserer Tage vor. Er spricht ohne Tendenz, nur als Gelehrter. Wir aber fassten es nie so ruhig auf als ein Mann, der solche Dinge nur sammelt und einordnet, um den Zusammenhang mit dem Altertum und den Zusammenhang verschiedener Völker untereinander nachzuweisen, ferner aus Interesse für Kuriositäten und aus sonst mancherlei wissenschaftlichen Gründen. Der Verfasser hat ein stattliches Buch geschrieben über den grenzenlosen Sumpf von Aberglauben, in dem das katholische Volk Süddeutschlands und der Alpen wadet und worin das Christentum, wie es Jesus predigt, freilich ersticken musste, wenn es überhaupt je einmal aufgekommen war.“

Das Buch spricht von den unglaublichsten Ausartungen des Heiligenkultus, von den oft gar bedenklichen Eigentümlichkeiten der Wallfahrtsorte, Wunderbilder und Votive. Es spricht von den Wachs- und Eisenfiguren, Tiere, Menschen, menschliche Gliedmassen ohne Ausnahme (!) darstellend, die den Heiligen verehrt und von der Kirche geweiht werden. Das Buch spricht von jenen den Heiligen geopfertem Geräten, Werkzeugen und Kleidern, Haarzöpfen, Bärten, hohlen Zähnen, abgetrennten Gliedmassen, Eingeweiden, die in Kirchen und Kapellen zusammengetragen und aufgehäuft werden. Es erzählt von kettenumspannten Kirchen, vom Stefansritt, wobei der Bauer auf seinem Pferde dreimal um die Kirche reitet, damit schliesslich das Tier vom Priester gesegnet werde; von verschluckten Marienbildchen, von heiligen Quellen und Fieberbründeln, von Geburtshelferkröten, Käsemirakeln, geschleppten Busskreuzen, Wetterkreuzen, vom Knierutschen und anderen Kasteiungen. Es erzählt von baalischen Opferfiguren, von Anrufung der Heiligen um Beistand in Diebstahl, Verführungskünsten und anderen Verbrechen. Die Aufzählung solcher Dinge, stets mit Belegen, oft mit Bildern versehen, geht ins Unendliche. Kurz, das mit grosser Sammelfreude, Gelehrsamkeit und vielem Fleiss verfasste Werk beweist mit der Ruhe des Gelehrten, dass diese „Katholiken Süddeutschlands“ pure Heiden, und zwar solche niedriger Gattung sind. Vom christlichen Standpunkt aus Gotteslästerer schlimmster Art, setzen wir bei. Und andererseits ist vieles daran wieder so herzlich und schmerzlich rührend, so tief volksecht, dass man es von diesem Standpunkte aus kaum missen möchte.

Die Kirche, meint der Verfasser, sei wohl vom Anfange an mit solchem Götzendienste nicht einverstanden gewesen, habe aber die heidnischen Sitten der alten Germanen gewähren lassen, wenn sie diese für sich allmählich gewinnen wollte.

Allmählich gewonnen wurden sie, die Germanen, doch die Kirche machte wenig Miene, diese krassen antichristlichen Sitten abzuschaffen, im Gegenteil, sie weiht, segnet die Opfergegenstände und hat ihren Kultus und Ritus längst so eingerichtet und befestigt, dass das wildheidnische Treiben nur gefördert wird. Es wäre kein Wort darüber zu verlieren und man könnte die Erscheinungen ruhig in das Kapitel religiöser Verirrungen einordnen, wenn die Kirche sich nicht als die wahre und einzig wahre Trägerin der Religion Jesu Christi ausgäbe und nicht immer wieder bestrebt wäre, andere christliche Bekenner zu diskreditieren. Und wenn jemand sich erlaubt, die unglaublich albernem abergläubischen Sitten, wie sie in diesem Buche in unerhörten Mengen aufgezählt und bewiesen sind, zu tadeln, zu verspotten, so sprechen kirchliche Blätter von „gewissenlosen Angriffen auf die heilige Religion“.

Es gibt zwar Seelsorger (doch waren ihrer einmal mehr als heute und hoffentlich werden ihrer wieder mehr), die gegen krassen Aberglauben mit Eifer vorgehen. Noch mehr aber gibt es andere, die ihn still und behaglich dulden. Sie sagen, den Glauben dürfte man dem armen Volke nicht nehmen. In Not und Kummernisse könne selbst der Aberglaube beruhigend, unter Umständen sogar heilend wirken. Das ist soweit ganz philosophisch gesprochen; ja, der Glaube und die Vorstellung wirken psychisch viel. Doch wenn schon dieser armselige, niedrige Aberglaube viel wirkt, wie unendlich mehr würde erst die reine Lehre Jesu wirken! — Wann wird wieder ein Bonifazius kommen, der mit dem Evangelienbuche die Heiden ausrottet?

Das war eine Abschweifung. Das Buch „Votive und Weihegaben“ ist eine kulturgeschichtliche Urkunde und — trotz des Unerfreulichen seines Inhaltes — ein völkerkundliches Werk von hohem Interesse. Es scheint wohl nur für Freunde der Volkskunde verfasst worden zu sein, aber wir wünschten, es würde auch weiter recht viel gelesen, von Priester und Laien. Nur um Gottes willen nicht von Protestanten . . . . .“

Wie **Richard Andree's** Braunschweiger Volkskunde nach Virchow's Urteil eine Musterleistung darstellt, deren sich kaum eine zweite Landschaft in Deutschland rühmen kann, so ist auch dieses ausgezeichnete Werk des hochverdienten Ethnologen und Folkloristen, wie von der wissenschaftlichen Kritik allgemein anerkannt wird, von grundlegender Bedeutung, es ist ein bahnbrechendes Buch über eine der merkwürdigsten, vorher noch nie im Zusammenhange behandelten Erscheinungen. Nicht weniger als 32 Tafeln mit 140 Figuren, einige Tafeln in Farbendruck und zahlreiche Textabbildungen, fast sämtlich bisher unveröffentlichte Originale, dienen als wesentliche Erläuterung der für weite Kreise des gebildeten Publikums interessanten Schilderungen, die insbesondere für den Freund deutscher Volkskunde und den Kulturhistoriker, aber auch für Theologen und Geistliche, Ethnographen und Germanisten von Belang sind. — Roter Zettel.